

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**01 / 2015 - Januar**

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, This Day, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 02.01.2015 (Mittelwert) für 1,-- € 2.059/- TZS ([www.oanda.com/lang/de/currency/converter](http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter))

<b>AKTUELLES.....</b>	<b>2</b>
Lokale Wahlen - Unabhängigkeitstag.....	2
Optimismus - Menschenrechte.....	3
4 Jahre Einheitsregierung auf Sansibar - Tanesco-Treuhandkonto-Skandal – Weihnachtsbotschaften der Kirchen.....	4
<b>KULTUR.....</b>	<b>5</b>
Musik – Festivals / Ausstellungen.....	5
Kulturförderung – Geschichte und Gesellschaft.....	6
Schönheit und Mode.....	7
<b>SCHWERPUNKTTHEMA KIRCHEN / RELIGION.....</b>	<b>7</b>
Kirchen zu Politik und Gesellschaft.....	7
Kirchen zur Verfassungsreform.....	8
Bildung und Gesundheit – Entwicklungsarbeit.....	9
Kirchengeschichte.....	10
Ökumenische Zusammenarbeit – Weitere kirchliche Nachrichten.....	12
Muslime.....	13

*Kommende Themen:*

Wasser, Fischerei, Schmuggel, Verfassungsreform

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: <http://www.mission-einewelt.de>

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Spendenkonto :

Evangelische Bank, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

### Lokale Wahlen

Im Dezember fanden landesweit Gemeindewahlen statt. In ländlichen Gebieten wählt man dabei die Dorf-Vorsitzenden und Mitglieder verschiedener Ausschüsse. In den Städten wird jeweils ein Straßen-Vorsitzender und die Ausschussmitglieder bestimmt.

In 14 Regionen gab es zahlreiche Unregelmäßigkeiten: Wahlzettel oder Markierungstinte fehlten, registrierte Wähler fanden sich nicht im Wählerverzeichnis, Kandidaten nicht auf der Kandidatenliste, manche Kandidaten wurden der falschen Partei zugeordnet. Gelegentlich instruierten Wahlhelfer die Wahlwilligen gleich, wo sie ihr Kreuz zu machen hätten. Wegen solcher Defizite kam es mehrfach zu Handgreiflichkeiten und vorzeitiger Schließung des Wahllokals. Die Wahl muss wiederholt werden, wo sie nicht regulär durchgeführt wurde.

Die Oppositionsparteien tadelten den Zeitpunkt der Wahl. Es sei abzusehen gewesen, dass die Zeit nicht für sorgfältige Vorbereitungen ausreichte. Die Ministerin für Regionale und Lokale Verwaltung zeigte sich enttäuscht und kündigte eine strenge Untersuchung der Unregelmäßigkeiten an. Ab 2019 soll dann die Nationale Wahlkommission alle Wahlen organisieren. Die Oppositionsparteien Chadema und CUF forderten Rücktritt bzw. Entlassung von Premier Pinda und der Ministerin für Lokale Verwaltung, H. Ghasia, da sie die Wahl nicht ordnungsgemäß beaufsichtigt hätten. Die Regierung entließ inzwischen Verwaltungsbeamte in Distrikten mit besonders chaotischem Wahlverlauf.

Für diese Wahl hatten sich 11,4 Mill. Wähler/innen registriert, etwa 62% der Wahlberechtigten, wobei sie die ländlichen Wähler/innen deutlich interessierter zeigten als die städtischen. Weibliche und jugendliche Wähler/innen waren zahlreicher als bei früheren Wahlen. Sechs politische Parteien hatten Kandidat/innen aufgestellt. In den ländlichen Zonen konnte die CCM ihre dominante Position aufrecht erhalten. In stadtnahen und städtischen Siedlungen gewannen die Oppositionsparteien neue Wähler/innen auf lokaler Ebene.

Soziologen wiesen auf neue Trends hin:

- Die Wähler entscheiden nicht nur nach Personen und Parteien, sondern nach Inhalten und Glaubwürdigkeit
- Frauen und Jungwähler gewinnen an politischem Gewicht
- Die herrschende CCM sollte als Konsequenz aus den Stimmengewinnen der Opposition korruptes Führungspersonal entfernen
- Die Oppositionsparteien sollten ihre Zersplitterung überwinden und ein klares Programm formulieren

Die CCM blieb mit Abstand die stärkste Partei. Sie errang insgesamt 9.406 Sitze in Dorf- und Straßenvertretungen 2009: 12.042 Sitze), alle Oppositionsparteien zusammen mussten sich mit 3.211 Sitzen begnügen (2009: 992 Sitze), das entspricht 28,8% (2009: 7,5%).

Das Vorhaben der Nationalen Wahlkommission (NEC), Soldaten zur Unterstützung der biometrischen Wähler-Registrierung einzusetzen, löste bei den Oppositionsparteien Empörung aus. Sie vermuten darin einen Versuch, die Bevölkerung einzuschüchtern. Das NEC will bis 28. April die etwa 23 Mill. Wahlberechtigten biometrisch erfassen. Die Daten werden für das Verfassungs-Referendum im Mai benötigt. Viele Beobachter halten den Erfassungs-Zeitraum für zu kurz. Beim Einsatz der biometrischen Erfassungsgeräte in der Pilot-Region DSM versagten diese vielfach. Viele mussten unverrichteter Dinge heimkehren, nachdem sie einen ganzen Tag lang Schlange gestanden hatten.

Citizen 12.,16.,18.,19.,22.12.14; DN 15.,17.12.14; Guardian 13.,15., 16.,18.12.14

### Unabhängigkeitstag

Am 9. Dez. wurde der 53. Unabhängigkeitstag im Uhuru-Stadion begangen. Präsident J. Kikwete und weitere Sprecher hoben die großen Entwicklungs-Fortschritte hervor und warben für ein Ja zum Entwurf der neuen Verfassung, der jedoch nach Meinung der Opposition die regierende CCM einseitig begünstigt. Paraden von Militär, Polizei, Gefängnisaufsehern und Schülern, sowie Darbietungen traditioneller Tänze unterhielten das Publikum.

Der Präsident begnadigte aus Anlass des Unabhängigkeitstages 4969 Gefängnisinsassen. 887 wurden freigelassen, meist Schwerkranke. Anderen wurde 1/6 der Strafe erlassen. Von der Begnadigung ausgenommen sind Strafen wegen Macht- und Drogenmissbrauchs, Wilderei, Vergewaltigung, Autodiebstahl und Schwängern von Schulmädchen, ebenso die zum Tod Verurteilten.

Der Guardian zitierte Interviews mit Festbesuchern, die die Gefährdung des inneren Friedens durch Machtmissbrauch, Korruption, Raffgier und Nachlässigkeit, vor allem im öffentlichen Dienst, ansprechen.

### **Optimismus**

Die NRO „Twaweza“ und „Gesellschaft für Internationale Entwicklung“ führten eine Umfrage in Festland-Tansania durch mit dem Titel „Tansania 2025 – sehen die Tansanier ihre Zukunft optimistisch?“ Fast 2/3 der Befragten meinten, 2025 werde man in TZ gut leben, dann werde der Status eines Schwellenlandes erreicht sein. Pessimistisch äußerten sich 25% der Wohlhabenden und 18% der Armen.

90% finden, dass Tansanier wichtige Entscheidungen selbst fällen werden (54% die Eliten, 37% die Bevölkerung). Während die ländliche Bevölkerung eher glaubt, die Regierung werde ihre Zukunft beeinflussen, finden die Städter, sie selbst, Familie oder Kollegen bestimmten ihre Zukunft. 68% erwarten bis 2025 eine Frau als Präsidentin, 60% einen Präsidenten aus der Opposition, 62% rechnen mit religiösen Konflikten, 61% mit der Abspaltung Sansibars, 60% mit der Ausrottung der Elefanten. Insgesamt sehen die Tansanier ihre Zukunft optimistischer als Europäer und Nordamerikaner.

Tansania erreicht laut einem Bericht der Wirtschaftsprüfungs-Firma PWC mit 44,3% den höchsten Gesamtsteuersatz in der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) vor Kenia (38%), Uganda (36,5%) und Ruanda (33%). Dies geht auf relativ hohe Abgaben auf Arbeitslöhne zurück. Zum Vergleich: Gesamtafrika 36%, Europa 41%, USA 39%, Asien 24% und Mittlerer Osten 24%. In Tansania stiegen die Einnahmen, nachdem Steuern per Bank und per Mobiltelefon entrichtet werden können. Elektronisch wird bisher nur die Mehrwertsteuer erfasst. Steuerzahler beklagen jedoch, dass die sozialen Leistungen des Staates nicht den gezahlten Steuern entsprechen. Dies gelte besonders für Gesundheitswesen, Schulen, sowie Wasser- und Stromversorgung.

### **Menschenrechte**

Der UN-Koordinator in Tansania lobte am Tag der Menschenrechte (10. Dez.) die Fortschritte des Landes in diesem Bereich. Als Beispiele nannte er

- Akzeptieren der „Umfassenden Regelmäßigen Überprüfung“ (Universal Periodic Review) der Menschenrechts-Situation im Land
- Gute Behandlung von Flüchtlingen
- Beherbergung des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte
- Beitritt zur Konvention über Behindertenrechte
- Beitritt zur Konvention gegen Frauendiskriminierung
- Unterstützung von Organisationen wie der Kommission für Menschenrechte und gute Regierungsführung (CHRAGG – [www.chragg.go.tz](http://www.chragg.go.tz))

Der CHRAGG-Kommissar erinnerte dagegen an noch immer bestehende Verletzungen von Grundrechten, z.B. langwierige Prozesse, Gewalt gegen Frauen und Kinder, Tötung von Alten und Albinos aus Aberglauben. Ausdrücklich wandte er sich gegen Misshandlung und Folterung durch Staatsorgane (Militär, Polizei, Gefängnisaufseher, Immigrations- und Wildschutzbeamte). 2006 bis 2011 seien mindestens 80 Personen von Behörden-Mitarbeitern getötet worden. Dabei seien die Opfer jüngster Aktionen gegen Wilderei und illegale Einwanderung nicht mit gezählt.

Der EU-Delegationschef begrüßte es, dass Tansania die meisten Empfehlungen der Überprüfungs-Kommission (UPR) angenommen hat. 153 Verbesserungsvorschläge waren vorgelegt worden, davon wurden 53 aufgeschoben und nur vier direkt abgelehnt (darunter die Ab-

schaffung der Todesstrafe). Angenommen wurden wichtige Verbesserungen, z.B.

- das Heiratsalter für Mädchen von 14 auf 18 Jahre heraufzusetzen
- die Vergewaltigung in der Ehe zu bestrafen
- Minderheitenrechte formell zu schützen

Das Rechtshilfe- und Menschenrechts-Zentrum bedauert in seinem Bericht 2013, dass staatliche Behörden den Menschenrechten noch nicht Priorität einräumen. Polizei und Justiz verschleppten viele Anzeigen wegen Menschenrechts-Verletzung, einerseits wegen Unterfinanzierung und Personalmangel, andererseits wegen Gleichgültigkeit und Interventionen „von oben“. Viele hätten das Vertrauen in die staatlichen Institutionen verloren und nähmen das Recht in die eigene Hand.

Der Bericht zählt 2878 Fälle von Vergewaltigung von Frauen und Mädchen, 3633 Rechtsverletzungen an Frauen und Kindern, 320 Fälle von Tötung aus Aberglauben und 473 Fälle von Lynchjustiz. Viele Opfer verzichteten wegen der ineffizienten Strafverfolgung auf eine Anzeige oder ein Verfahren.

Business Times 12.12.14; Citizen 07.12.14; DN 10.,11.12.14; Guardian 04.,06.,10.,11.,12.12.14;

#### **4 Jahre Einheitsregierung auf Sansibar**

Sansibar und die Inseln feierten vier Jahre „Regierung der nationalen Einheit“ (GNU), in der sich CCM und CUF die Macht teilen. 2010 war die Verfassung zu diesem Zweck geändert worden, 63% hatten zugestimmt. Insgesamt wird der Einheitsregierung eine positive Bilanz bescheinigt, vor allem bei der Erhaltung des inneren Friedens. Kritik wird laut über unverhältnismäßige Polizeigewalt.

DN 29.10.14

#### **TanESCO-Treuhandkonto-Skandal**

Sieben wichtige NRO veröffentlichten eine gemeinsame Stellungnahme „Stromerzeugungsbetrug stellt Integrität und Verantwortungsbewusstsein der Regierung auf den Prüfstand“ ([www.policyforum-tz.org](http://www.policyforum-tz.org)) Die Verfasser konstatieren schweres Versagen von Regierungsstellen. Sie halten fest:

- Die Firma PAP behauptete betrügerisch, 70% der Anteile des privaten Stromerzeugers IPTL erworben zu haben
- Der Transfer von mindestens \$ 120 Mill. von einem Treuhandkonto der TanESCO bei der Bank of Tanzania an IPTL / PAP war illegal und Höhepunkt von zwei Jahrzehnten der Korruption und Kaperung der Stromerzeugers durch private Interessen
- Die Schlichtung des Konflikts zwischen TanESCO und IPTL / PAP wurde jahrelang systematisch hintertrieben
- Mehrere Privatbanken haben durch Nachlässigkeit oder absichtlich Geldwäsche und Verschiebungen ins Ausland gefördert
- Privatleute konnten gesetzeswidrig große Summen in bar abheben
- PPP-Verträge (Kooperation von staatlichen und privaten Firmen) sind häufig vage und zum Nachteil der Bevölkerung. Sie müssen öffentlicher Kontrolle zugänglich sein
- Die „Kultur der Straflosigkeit“ gibt ein falsches Signal. Korrupte Funktionäre müssen nicht nur versetzt oder entlassen, sondern vor Gericht gestellt werden
- Die Korruptionsbekämpfung muss unabhängig von Staatsbehörden sein
- Die Korruptionsbekämpfungs-Behörden und der Parlaments-Ausschuss haben hervorragende Aufklärungsarbeit geleistet

Business Times 19.12.14

#### **Weihnachtsbotschaften der Kirchen**

Viele Predigten bezogen sich auf den aktuellen IPTL-Skandal und die zahlreichen Versuche, seine Aufklärung zu verzögern oder zu verhindern. Der anglikanische Bischof von Sansibar forderte Präsident Kikwete auf, korruptes Verhalten nicht stillschweigend zu dulden, sondern rasch und konsequent alle Regierungsmitglieder zu entlassen, die bei Schiebung und Geldwäsche erlappt worden sind. Der Bischof der anglikanischen Zentraldiözese sagte, Präsident Kikwetes Umgang mit dem Skandal rufe Furcht bei den ohnehin hoffnungslosen Tansaniern hervor.

A. Malasusa, Leitender Bischof der Lutherischen Kirche, äußerte sich besorgt über die krasse Unverfrorenheit, mit der führende Politiker und Beamte Bestechungsgeld fordern. Während manche Familien sich kein Essen leisten könnten, brächten hochrangige Politiker Milliarden auf die Seite. Generell wurde hervorgehoben, dass die verbreitete Armut ursächlich mit der skrupellosen Habgier der Führungsschicht zusammenhänge. Der katholische Bischof von Mbeya forderte die jungen Leute auf, in den richtigen Parteien für Frieden, Toleranz und Gerechtigkeit zu arbeiten. „Schließt euch keiner Partei an, die Bestechung, Selbstsucht und Veruntreuung öffentlicher Gelder akzeptiert.“ Die sozialen und wirtschaftlichen Ziele des Landes würden verfehlt wegen Orientierungslosigkeit und Kurzsichtigkeit der Verantwortlichen.

Weiterhin wurden die Gläubigen aufgefordert, um Gottes Führung bei der Wahl im nächsten Jahr zu beten. - Eltern sollten engen Kontakt zu ihren Kindern halten und ihnen ihre Werte vermitteln. Sie dürften die Erziehung nicht allein den Hausmädchen überlassen. Eltern müssten unmoralisches Verhalten vor ihren Kindern vermeiden (z.B. Alkoholkonsum, Beleidigungen, Verprügeln der Ehefrau). Kinder müssten besser gegen Missbrauch geschützt werden.

Citizen 26.12.14; Guardian 26.12.14;

## KULTUR

### **Musik**

In Bagamoyo (Küstenregion) fand erstmals das 3-tägige „Karibu Music Festival“ statt. Nationale und internationale Musiker nahmen teil. Die Veranstalter zeigten sich mit dem Publikumsinteresse zufrieden und möchten das Festival im jährlichen Rhythmus wiederholen. Das Festival soll tansanische mit ausländischen Musikern in Kontakt bringen, tansanische Künstler und das historische Bagamoyo bekannt machen.

Der aus Tanga gebürtige, seit 25 Jahren in Kanada lebende Musiker Joseph Rebello will über Weihnachten in Tansania auftreten und sein Projekt eines „CanTan“ Sound vorantreiben. Er möchte mit seinen Auftritten das „Tanga Sober House“ fördern, das sich der Vorbeugung gegen und Behandlung von Drogenabhängigkeit widmet.

Der Sänger Ali Kiba brachte sein drittes Album heraus. Er will mit seinen Liedern junge Menschen positiv beeinflussen und vor Gefahren wie Drogen warnen. Ein Beispiel dafür ist der Song „Mwana“ (Sohn), der auf einen an Rauschgift gestorbenen Sänger anspielt.

Tansanias bekanntester und beliebtester Sänger, der Bongo-Flava-Musiker Nasibu Abdul (Künstlernamen Diamond Platinumz) wurde in seiner Heimat und bei einem internationalen Wettbewerb in Südafrika mit vielen Preisen ausgezeichnet. Er konnte sich gegen afrikaweit bekannte Popstars aus Nigeria und Südafrika durchsetzen. Diamond verkauft die meisten Klingeltöne in TZ und unterstützte die CCM bei der letzten Wahl.

### **Festivals, Ausstellungen**

In Arusha präsentierte das „Arusha International Cultural Diversity Festival“ 150 Künstler in den Bereichen traditioneller und zeitgenössischer Tanz, Theater, Kurzfilm, Lyrik, Geschichtenerzählen, Akrobatik und Schlangenbeschwörung. Das Festival fand erstmals 2010 statt und soll nun jährlich, möglichst auch mit internationalen Künstlern, wiederholt werden.

Am Nyassasee fand das zweite Matema Beach Festival statt, das traditionelle Fertigkeiten fördern will. Es gab Wettbewerbe in überlieferten Spielen wie Bao, in Rudern, Bogenschießen und Strohflechten. Besonderes Interesse fand der Bao-Wettbewerb mit 32 Experten. Hier zog eine junge Frau aus DSM Sympathien auf sich. Obwohl die einzige weibliche Bao-Spielerin gleich am Anfang ausschied; erhielt sie als Trostpreis einen traditionellen Kocher.

Die Organisatorin einer Ausstellung von Gemälden und Skulpturen tansanischer Künstler äußerte Bedauern darüber, dass junge Leute traditionelle Werte vernachlässigen und globa-

len Trends folgen. Besonders traurig sei die Zerstörung des traditionsreichen Nyumba ya Sanaa (Haus der Kunst) 2012, um einem modernen Gebäude Platz zu machen. Dieses Haus habe seit 1974 Generationen von jungen Künstlern Heimat und Anregungen geboten.

Nyumba ya Sanaa wurde von J. Nyerere gefördert und von George Lilanga (1934 – 2005) stark beeinflusst. Lilanga arbeitete dort als Wächter bis sein Talent von Sister Jean erkannt wurde. Er war mit seiner „Shetani Art“ einer der großen Anreger der tansanischen Plastik und Malerei. Seine „Teufel“ seien Erben der ungebärdigen Geister der Makonde-Kosmologie. Manche Werke Lilangas seien illegal in den Westen verkauft worden. Die geretteten Lilanga-Friese aus dem Nyumba ya Sanaa werden im neugeschaffenen Lilanga-Hof des Nationalmuseums ausgestellt. Lilanga erlebte seinen internationalen Durchbruch 1978 bei einer Ausstellung tansanischer Künstler in Washington DC. Seine Werke, Schnitzkunst, Gemälde auf Leinwand, Ziegenhaut und Kalebassen, sowie Batik-Arbeiten, waren auch schon in Düsseldorf, Paris, London und Tokyo zu sehen.

### **Kulturförderung**

Die EU unterstützt den Bau eines neuen Maasai-Kulturzentrums in Ramat (Ngorongoro-Distrikt). Die Pläne dazu wurden von Studierenden der Ardhi-Universität DSM und der schwedischen Liechtenstein-Universität entworfen.

Die Stiftung „Bessere Geschäftsbedingungen in TZ“ (BEST-Dialogue – [www.best-dialogue.org](http://www.best-dialogue.org)) hilft Geschäftszweigen, Hindernisse zu erkennen und zu überwinden. Projektleiter H. Determeyer betonte, seine Organisation wolle besonders kreative Unternehmen im Bereich Film, Musik und Theater fördern. Künstler könnten am ehesten schädliche Umstände aufdecken und zu erwünschtem Verhalten ermutigen.

Die Steuerbehörde will mithelfen, die weitverbreiteten Verletzungen des Urheberrechts tansanischer Künstler zu bekämpfen. Produzenten, Verkäufer und das allgemeine Publikum machten Raubkopien von Musik und Filmen. Dadurch würde den Kreativen der Lohn für ihre Arbeit entzogen.

### **Geschichte und Sozialleben**

Die 2004 als gefährdet eingestufteten Welterbe-Stätten Kilwa-Kisiwani und Songo Mnara werden inzwischen als ausreichend gesichert und renoviert betrachtet und wurden wieder von der Gefährdungs-Liste gestrichen.

Die indisch-stämmige Autorin Urmila Jhaveri veröffentlichte ein Buch mit dem Titel „Dancing with Destiny“ über die Rolle der Tansanier indischer Herkunft beim Kampf um die Unabhängigkeit und beim Aufbau des Landes. Obwohl nur etwa 45.000 Inder in TZ leben, gelten sie wegen ihrer wichtigen Rolle im Handel als zahlreich und einflussreich.

Ein Autor des East African weist darauf hin, dass Internet, allgegenwärtige Mobiltelefon-Kameras und kaum erkennbare Überwachungskameras die Privatsphäre zunehmend durchlöchern, die mit Türen, Fenstern, Vorhängen, Zäunen und Passwörtern in den jüngsten Generationen entstanden ist. Damit kehrt die moderne afrikanische Gesellschaft zu einem Sozialverhalten zurück, wie es die Großeltern im dörflichen Umfeld kannten, wo quasi alles in der Öffentlichkeit stattfand. Die moderne Sozialkontrolle macht es schwieriger, ein Doppelleben zu führen. Dies könnte, so bemerkt der Verfasser maliziös, sogar manchen Fehltritt verhindern.

Nach dem „World Giving Index“ der Stiftung für Wohltätigkeits-Hilfe ([www.cafonline.org](http://www.cafonline.org)) erreicht Tansania nur den 87. Rang bei freiwilligen Spenden, weit hinter Kenia (Platz 15). In TZ gilt Kenia traditionell als egoistisches Land des rücksichtslosen Kapitalismus. Die Befragten sollten angeben, ob sie im letzten Monat Geld gespendet, Zeit für eine Hilfsorganisation aufgewendet und / oder einem Fremden geholfen hätten. In Tansania halfen nach eigenen Angaben 44% einem Unbekannten, 23% spendeten Geld und 13% opferten Freizeit für soziale Zwecke. Weltweit am gebefreudigsten stufen sich die USA und Myanmar ein (dort wegen der vom Theravada-Buddhismus geforderten Gaben an Mönche und Nonnen). In reichen Ländern sind die Frauen, in ärmeren die Männer gebefreudiger.

## **Schönheit und Mode**

Um die nationale Schönheitskönigin gab es hitzige Kontroversen in den sozialen Medien. Sitti Mtemvu war zur Miss Tanzania gekürt worden, straukelte aber darüber, dass sie sich jünger gemacht hatte, als sie ist. Die Altersgrenze liegt bei 24 Jahren. Als nach Geburtsurkunde 25-Jährige verzichtete sie nach langem Hin und Her auf die Krone. Die Zweitplatzierte, Happiness Watimanywa, wurde Miss Tanzania und immerhin Zweite beim Publikumspreis in London, während die Südafrikanerin Rolene Strauss den Titel Miss Welt 2014 errang.

Die tansanische Mode-Designerin Husna Tandika entwarf die Bekleidung für Miss Tanzania 2013 und 2014. In Deutschland geboren, studierte sie in Italien, arbeitete dann für die italienische Botschaft und die Organisation für Migration. Inzwischen betreibt Husna ihre eigene Firma mit dem Label „H & A Dress to Impress“. Sie verbindet traditionellen Kleidungsstil mit internationalen Trends. Die 33-Jährige versucht, vier Jobs unter einen Hut zu bringen: Modefirma, 2 Kinder, Ehefrau und Büroarbeit.

Eine alte Weberin von Sansibar-Hüten (kofia ya kiuu, kofia barghashia) beklagte, dass die traditionelle arabisch-ostafrikanische Kopfbedeckung zwar gern getragen wird, viele jungen Männer aber überhaupt nicht wüssten, wie der Hut bei welchem Anlass auf dem Kopf zu sitzen hat. Zu einer Hochzeit wird er anders aufgesetzt als zur Freizeit oder beim öffentlichen Gebet oder einer Festversammlung. Eine handgewebte Barghashia herzustellen dauert etwa eine Woche. Die sansibarischen Frauen können sie für TZS 40.000 bis 100.000 verkaufen. Maschinell hergestellte Exemplare aus Oman kosten TZS 3.000 bis 20.000.

Business Times 12.12.14; Citizen 19.,21.07.; 09.,10.11.14; DN 13.08.; 12.09.; 23., 28.10.; 01.,16.,18.12.14; Guardian 20.,21.,23.09.14; East African 22.11.14

## **SCHWERPUNKTTHEMA KIRCHEN / RELIGION**

### **Kirchen zu Politik und Gesellschaft**

Viele Kirchenmitglieder und -führer zeigten sich schockiert darüber, dass Minister, Richter, Parlamentsmitglieder, Firmenchefs, aber auch leitende Kirchenmitarbeiter Zuwendungen aus den unter dubiosen Umständen verschwundenen TZS-Milliarden aus einem Tanesco-Treuhandkonto angenommen haben sollen [TI 12/14]. Ein Weihbischof der r.k. Erzdiözese DSM lehnte es ab, zu dem Vorwurf Stellung zu nehmen, er habe TZS 40 Mill. entgegengenommen. Bischof Kilaini (r.k. Bukoba-Diözese) soll nach dem Bericht des Untersuchungsausschusses TZS 80 Mill. erhalten haben. Der lutherische Bischof von Arusha nannte es eine Schande, dass kirchenleitende Personen in solch einem Zusammenhang genannt werden. Ein evangelikaler Bischof in Arusha rief zu nationalen Gebetsveranstaltungen zum Treuhand-Skandal auf.

In allen katholischen Kirchen wurde ein Rundschreiben verlesen, das ausdrücklich dementiert, dass die kirchliche Mkombozi-Bank irgend etwas mit schmutzigen Geldern zu tun hätte.

Christliche und moslemische Religionsführer diskutierten die Optionen des Landes zur Ausbeutung der großen Gasvorkommen. Sie begrüßten den Plan, die staatliche Petro-Entwicklungs-Körperschaft (TPDC) nach dem Vorbild der norwegischen Statoil zu einer starken Firma mit eigenen Explorations- und Produktionsanlagen auszubauen. So könne man hoffen, dass die Gewinne aus Öl und Gas auch breiten Schichten zugute kommen. Religionsführer wurden vom Bergbau-Ministerium und der norwegischen Regierung zu einer Informationstour über die Gas- und Ölindustrie nach Norwegen eingeladen.

Ein Bündnis von Zivilorganisationen unter Federführung der „Interreligiösen Ständigen Kommission für Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ kritisierte die fortdauernde Geheimhaltung der Produktionsverträge mit ausländischen Firmen, vor allem bei Öl und Gas. Die Autoren verlangen

- Veröffentlichung des Vertrags mit der norwegischen Statoil und der umstrittenen Vertragszusätze
- Veröffentlichung aller 25 bisher abgeschlossenen und der zukünftigen Produktionsverträge

- Pflicht, derartige Verträge im Parlament zu diskutieren und zu ratifizieren
- Verzicht der beteiligten Firmen auf vertrauliche Vertragsbestandteile
- ein Gesetz, das den Bürgern Freiheit und Recht auf Information sichert

Die Verfasser verlangen klare und gleiche Regeln für alle Investoren. Nur so können Korruption und Nachteile für die Nation vermieden werden. Der Interreligiösen Kommission gehören an

- Christian Council of Tanzania (CCT - Tansanischer Christenrat)
- Tanzania Episcopal Conference (TEC - Katholische Bischofskonferenz)
- National Muslim Council of Tanzania (BAKWATA - Nationaler Muslim-Rat Tansanias)

Der CCT hat ein System entwickelt, um zu verfolgen, wie öffentliche Gelder ausgegeben wurden (PETS – Public Expenditure Tracking System). Es weist Erfolge auf, vor allem in Gemeinden und Distrikten, deren Bevölkerung es bisher kaum wagte, den Amtsinhabern auf die Finger zu sehen oder gar zu klopfen. Typische Beispiele: Für das Fundament einer Grundschule wurde Lehm statt Zement verwendet. Eine Krankenschwester verkaufte Mehl und Öl, das für HIV-Infizierte bestimmt war, auf eigene Rechnung. Pachtgebühren von Telefonfirmen landeten in privaten Händen. Zwar müssen Komitee-Mitglieder immer wieder persönliche Nachteile in Kauf nehmen, aber ihre Entdeckungen finden zunehmend Beachtung. Das ehrgeizige Ziel des CCT ist es, in TZ eine Kultur der Transparenz und Verantwortlichkeit im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu etablieren.

Die Ministerin für Land, Wohnungsbau und Siedlungen sprach den Kirchen eine Schlüsselrolle zu bei der Bewahrung von Frieden und Gesetzestreue der Bürger/innen. Sie könnten besonders gut gegenseitigen Respekt unterschiedlicher Gruppen fördern.

Ein Pfarrer der „Evangelistic Assemblies of God“ trat als Chadema-Vorsitzender der Südzone zurück, nachdem seine Kirche alle ihre Pastoren aufgefordert hatte, keine politischen Ämter mehr wahrzunehmen.

Die „Cathedral of Joy Ministry“ veranstaltete im November in DSM eine dreitägige Gebetsversammlung für Frieden und Einheit während der kommenden Wahlen.

Ein Zusammenschluss evangelikaler Kirchen, die Tanzania Fellowship of Churches, überreichte der Witwe des Staatsgründers J. Nyerere einen Friedenspreis. Maria Nyerere forderte die Kirchen auf, weiter intensiv für das Land und seine Politiker zu beten. Nur so könne Nachlässigkeit und Neigung zu Gewalt überwunden werden.

Der katholische Bischof von Bukoba forderte alle Jugendlichen auf, sich für die Wahlen registrieren zu lassen. Sie sollten korrupte Politiker, die Geld, Bier und Stoffe verteilen, nicht wählen.

Der Regionalchef von Kagera zeigte sich beunruhigt über die zunehmende Zahl von Suiziden im Ngara-Distrikt. Er forderte Kirchen und islamische Gemeinschaften auf, der Bevölkerung Zuversicht einzuflößen. Die meisten Selbstmorde werden auf Armut und wirtschaftliche Perspektivlosigkeit zurückgeführt.

CCT Pressemitteilung 31.07.; 06.09.14; Citizen 29.11.; 09.,26.12.14; DN 28.01.; 05.09.; 03.11.14; Guardian 08.,13.07.; 17.11.; 14.1,15.12.14

### **Kirchen zur Verfassungsreform**

Kirchliche Persönlichkeiten äußerten sich wiederholt kritisch zu den unwürdigen Vorgängen in der Verfassunggebenden Versammlung (VV) [vgl. TI August bis November 2014]. Besonders scharf fiel die Stellungnahme des „Christlichen Forums“ aus. Katholiken (TEC), Evangelische (CCT), Pfingstkirchen (CPCT) und Adventisten (SDA) gaben im August 2014 diese gemeinsame Erklärung heraus.

Sie lobt die Warioba-Verfassungskommission, weil sie ohne Gruppenegoismus die Ansichten der Bevölkerung gesammelt und dokumentiert habe. Dagegen habe die VV mit würdelosem Gezänk, Unterstellungen, Beleidigungen und Drohungen einen einvernehmlichen Verfassungsentwurf unmöglich gemacht. Die Wünsche des Volkes (z.B. Einschränkung der Macht des Präsidenten, Unionsstruktur, Abgeordneten-Verantwortung) habe man ignoriert und die entsprechende Internet-Seite unzugänglich gemacht. Mit deutlichen Worten wird festgehalten, dass die regierende CCM nicht das Recht habe, die Meinung der Tansanier zu



ignorieren und zu verachten, indem sie die Verfassung nach ihren Interessen formt und die Teilhabe des Volkes an politischen Entscheidungen behindert.

Der Vorsitzende der VV Sitta sprach den Kirchenvertretern seinerseits das Recht ab, politische Forderungen wie die Wiedereinsetzung der ursprünglichen Verfassungskommission und Vertagung der VV bis nach den Wahlen zu erheben. Der katholische Weihbischof von Bukoba M. Kilaini wies Sittas Kritik mit Hinweis auf die verfassungsmäßige Meinungsfreiheit zurück. Ein Scheich und ein anglikanischer Bischof wiederum verteidigten die VV und ihren Entwurf.

Die katholische Kirche (ca 10 Mill. Mitglieder) plant eine Aufklärungs-Kampagne vor dem für April 2015 geplanten Referendum zur neuen Verfassung. Es ist noch nicht entschieden, ob die Kirche ein „Nein“ befürwortet, oder sich darauf beschränkt, die Inhalte transparent zu machen. Jedenfalls ist die Unzufriedenheit über den Verlauf des Verfassungsprozesses und über Präsident Kikwetes Wortbruch gegenüber den Oppositionsparteien [TI Nov. 14, S.5] in der Kirche weit verbreitet. 2005 hatte die katholische Kirche Kikwete gegen seinen moslemischen Gegenkandidaten Lipumba unterstützt. Kardinal Pengo nutzte eine große Festversammlung in DSM, um für Frieden und Einheit während des Verfassungs-Referendums zu beten.

CCT Pressemitteilung 04.09.14; DN 02.10.14; East African 08.11.14; Guardian 23.11.14

### **Bildung und Gesundheit**

Die katholische Moshi-Diözese errichtet im Hai-Distrikt eine Sekundarschule mit Internat für 500 Schüler/innen. Die Hälfte davon sollen Kinder mit Körperbehinderung oder Albinismus sein. Solche Kinder werden bisher oft diskriminiert, manchmal sogar in der eigenen Familie. Das auf TZS 2,5 Mrd. veranschlagte Projekt wird vom deutschen Kindermissionswerk unterstützt.

Der Bischof der Moshi-Diözese warnte bei einer Schulabschlussfeier die Jugendlichen davor, die Möglichkeiten des Internet zu missbrauchen. Dies könne sie abhängig und inaktiv machen. Auch soziale Missstände wie Homosexualität und Satanskulte würden über soziale Internet-Medien gefördert. Eltern sollten ihre Kinder vor diesen Gefahren bewahren. Beim selben Anlass lobte der Ministerialdirektor für Bildung die katholische Kirche für ihr hohes Engagement für die Förderung der ländlichen Bevölkerung und besonders der Mädchen.

Der Bahari-Rotary-Club unterstützte ein Sozialzentrum der Karmelitinnen in Dar-Es-Salaam mit TZS 35 Mill. Das Zentrum im Stadtteil Kurasini bietet gefährdeten Kindern und Frauen Kurse in Allgemeinbildung, Nähen, Stricken und Marketing an.

Die lutherische Kirche setzt mit Unterstützung durch den US-amerikanischen Lutheran World Relief ihr Programm zur Malaria-Vorbeugung fort. In den Diözesen Morogoro, Iringa und Pare wurden Pfarrer/innen, Gemeindegliederinnen und Lehrkräfte fortgebildet, um die Bevölkerung in Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen aufzuklären. Besonders will man Missverständnisse ausräumen, die die Leute von der Verwendung imprägnierter Moskitonetze abhalten. Viele meinen, diese verursachten Impotenz.

Bei der Eröffnung einer internationalen Konferenz von 400 Bischöfen und Mitarbeitern der Moravischen Kirche in DSM bat Premier M. Pinda die Kirchen, für eine moralische Erneuerung der Jugendlichen zu beten und zu arbeiten, um so Frieden, Liebe und Ruhe im Land zu fördern. Neben der hohen Erwerbslosigkeit sei der moralische Verfall der Jugendlichen die größte Sorge. Dies würde von gewissenlosen Politikern ausgenutzt, um junge Leute zum Hass auf ihre Regierung anzustacheln.

DN 07.07.; 24.09.14; ELCT-Press Release 09.05.14; Guardian 10.01.; 25.10.14;

### **Entwicklungsarbeit**

Im dänischen MS-Training Centre for Development Cooperation in Usa River (<http://www.mstcdc.or.tz>) fanden Kurse für religiöse Leitungspersonen aus afrikanischen Ländern statt. Die Teilnehmenden (Christen und Muslime) übten Umgang mit und Lösung von Konflikten zwischen religiösen Gruppen, sowie Strategien zur Konfliktvermeidung. Sie zeigten sich überrascht davon, dass, obwohl 90% der Afrikaner einer Religion angehören, die Frieden predigt, der Kontinent dennoch von Konflikten und Kämpfen erschüttert wird. Die

Kurse sollen zur Gründung einer „Union für religiöse Leitungspersonen in Afrika“ führen. Damit möchte man Einfluss auf Konfliktparteien nehmen und Terroristen daran hindern, Religion für ihre Zwecke zu missbrauchen.

Der CCT ([www.cct-tz.org](http://www.cct-tz.org)) führte im Rahmen seines interreligiösen Programms ein Trainings-Seminar über Dorfbanken in Kigoma durch. Die genossenschaftlich organisierten dörflichen Institute (VICOBA) vergeben Kleinkredite an ihre Mitglieder. Der Direktor des Interreligiösen Friedensrates (IRCPT) sagte, religiöse Gruppen hätten mit den VICOBA 3000 Gruppen mit mehr als 70.000 Mitgliedern mobilisiert und landesweit etwa 100.000 jobs geschaffen.

In der Kilimanjaro-Region trafen sich evang. und kath. Bischöfe, sowie der Regional-Scheich zu einem Festakt des Interreligiösen Friedensrates (IRCPT) und vieler Arbeitskreise. Mit Unterstützung der norwegischen lutherischen Kirche fördern diese Schulungen in Konfliktlösung, interreligiöse Genossenschaften, bedürftige Kinder und benachteiligte Frauen.

Ein Staatsminister lobte im Auftrag von Präsident Kikwete den wichtigen Beitrag der Kirchen zur Landesentwicklung. Bei der Einführung des neuen katholischen Bischofs von Kigoma, J. Mlola, hob der Regierungssprecher hervor, dass der Staat die Leistungen der katholischen Diözese im Bildungs- und Gesundheitswesen anerkenne und zu unterstützen bereit sei. Besonders wies er auf die Verantwortung der Christen für die Bewahrung der Schöpfung hin.

Kirchliche Leitungspersonen sollten visionär sein und zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen, forderte der frühere Premier E. Lowassa bei der Einweihung eines Hubschraubers der „Glory of Christ Tanzania Church“ (GCTC). Die Kirche will den Helikopter für Rettungsflüge und Dienstreisen einsetzen.

Bei der Einweihung des Hubschraubers sagte der leitende Pastor J. Gwaijima, dies sei der erste kircheneigene Hubschrauber in Tansania. Die Kosten von \$ 400.000 würden von einem japanischen Spender aufgebracht. Die GCTC will drei weitere Helikopter anschaffen und eine Ausbildungsstätte für Piloten gründen. Mit dem Fluggerät will man evangelistische Aktionen im tansanischen Inland effektiver gestalten. Der Guardian weist darauf hin, dass einige Geistliche von Kirchen, die ihren Anhängern schnellen Reichtum versprechen, sehr wohlhabend sind, schwere Luxuswagen fahren und teure Fernseh-Werbung schalten. So würde das Reichtumsversprechen zumindest für die Kirchenführer eingelöst.

CCT-Meldung 08.09.14; Citizen 27.10.14; DN 06.04.; 10.11.; 14,12,14; Guardian 23.10.; 09.11.14

## **Kirchengeschichte**

In Moshi traf sich ein international zusammengesetzter Ausschuss des Lutherischen Weltbundes (LWB), um das 60-jährige Jubiläum der Marangu-Konferenz im Mai 2015 vorzubereiten. In Marangu hatten sich 1955 zum ersten Mal lutherische Kirchenführer aus ganz Afrika versammelt. Bei der Eröffnung sagte Dr. A. Malasusa, LWB-Vizepräsident für Afrika und Leitender ELCT-Bischof: „Die Marangu-Konferenz ist historisch der Schlüssel zu unserer Einheit, Würde und Integrität als autonome und selbständige Kirchen in Afrika.“

1955 gehörten nur zwei Kirchen dem LWB an: die Luth. Kirche auf Madakaskar und die Luth. Kirche in Nord-Tanganyika. 2015 werden 142 lutherische Kirchen Delegierte nach Moshi entsenden. Altbischof Z. Kameeta aus Namibia sagte, die lutherischen Kirchen Afrikas hätten die Einheit schon vor der politischen Unabhängigkeit gesucht, lange bevor die Politiker 1963 die Afrikanische Union in Addis Ababa gründeten.

Die Jubiläumskonferenz versteht sich als Station auf dem Weg zum 500-Jahre-Jubiläum der Reformation 2017. Sie will den bisher gemeinsam zurückgelegten Weg würdigen und – im Sinn einer fortlaufenden Reformation wichtige Zukunftsaufgaben definieren. Als zentrale Themen zeichnen sich ab:

- Soziale und wirtschaftliche Situation in Afrika
- Zunehmende Armut in vielen Ländern
- Grassierende Korruption
- Klimawandel und seine Auswirkungen
- Umweltschutz

- Autarkie und Nachhaltigkeit der Kirchen
- Stärkung der lutherischen Identität in den afrikanischen Kirchen

Das lutherische Mitteilungsblatt Uhuru na Amani (Freiheit und Frieden) veröffentlichte einen kurzen Abriss der Geschichte der Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT / KKKT). Sie beginnt mit der ersten Station der Berliner Mission (Berlin III) in Kigamboni (DSM) 1887. 1890 begann sie unter dem Namen Bethel-Mission in der Tanga-Region, 1910 in der Bukoba-Region zu arbeiten. 1891 gründete die Berliner Mission (Berlin I) von Südafrika kommend die Station Ipagika (Wangemannshöh) in Südtanganyika. Als dritte deutsche Mission etablierte sich die Leipziger Mission im Norden des Landes (Kidia, Old Moshi, Machame).

Vor allem in und nach den Weltkriegen sprangen skandinavische und US-amerikanische Missionen und Kirchen für die deutschen Gesellschaften ein. So entstanden sieben lutherische Kirchen, die sich 1948 zum Lutherischen Kirchenbund in Tanganyika zusammenschlossen. Am 23. Juni 1963 gründeten sie die Evang.-Luth. Kirche in Tansania (KKKT / ELCT), die heute 24 Diözesen mit 6,341,103 Mitgliedern umfasst. Sie unterhält einige gemeinsame Werke:

- Tumaini-Universität Makumira
- Luth. Seminar Morogoro
- Radio Stimme des Evangeliums, Moshi
- Grundschulen für taubstumme Kinder in Mwanga und Njombe
- Sekundarschule für taubstumme Kinder in Njombe
- Projekte, die Gewinn erwirtschaften sollen

Die Diözesen unterhalten 20 Krankenhäuser und 150 Gesundheitsstationen. Fast alle haben Grund-, Sekundar- und Handwerkerschulen. Einige unterhalten auch eine Hochschule oder eine Bank, bzw. Kreditgenossenschaft. Missionsgebiete der ELCT finden sich in DR Kongo, Mosambik, Malawi, Uganda und Sambia, sowie in Tabora, Kigoma und Sansibar.

Die ELCT ([www.elct.org](http://www.elct.org)) ist Mitglied in nationalen und internationalen Zusammenschlüssen:

- Christenrat Tansania (CCT)
- Luth. Missions-Kooperation (LMC)
- Afrikanischer Kirchenrat (AACC)
- Luth. Weltbund (LWF)
- Weltrat der Kirchen (WCC)

Die katholische Kirche Tansanias bietet auf ihrer website [www.rc.net/tanzania/tec](http://www.rc.net/tanzania/tec) einen Überblick über ihre Geschichte an (Stand 1998). Als erste katholische Missionare kamen die portugiesischen Augustinermissionare 1499 nach Sansibar. Ihre Arbeit endete 1698 mit der arabisch-omanischen Eroberung der Insel. Im 19. Jahrhundert waren die wichtigsten Missionsorden:

- Heilig-Geist-Väter (1863 Sansibar, 1868 Bagamoyo), evangelisierten zunächst von der englischen Marine befreite Sklaven. Mit deren Hilfe dehnte sich das Missionsgebiet bis zum Kilimanjaro aus
- Afrikamissionare (Weiße Väter) arbeiteten seit 1878 im Westen am Tanganyika- und am Viktoriasee
- Missionsbenediktiner (St. Ottilien) , begannen 1887 in Dar-Es-Salaam und dehnten ihr Arbeitsfeld nach Süden bis Mosambik aus. Wichtigste Klöster und Kulturzentren: Ndanda und Peramiho.

Einen großen Schritt zu einer einheimischen Kirche brachten die Katechisten, die früher hohes Ansehen genossen. Heute arbeiten etwa 12.000 solche Hilfskräfte in der r.k. Kirche Tansanias. Die ersten afrikanischen Priester wurden 1917 in Bukoba und Mwanza geweiht. In Bukoba arbeitete ab 1952 der erste einheimische Bischof, L. Rugambwa, 1960 erster afrikanischer Kardinal. Die 29 kath. Diözesen unterhalten 23 Vorbereitungsseminare und 5 philosophisch-theologische Seminare für angehende Priester. Zur Zeit gibt es etwa 1.300 afrikanische Priester (nur Männer). 34 Männer-Orden sind tätig, mit 650 Mitgliedern, davon 108 Tansanier. Wesentlich mehr Mitglieder haben die diözesanen Frauen-Kongregationen, etwa 7000. Auch in den in TZ tätigen internationalen Missionsorden wächst die Zahl tansanischer Mitarbeitender.

Für die Gemeindefarbeit erwiesen sich die "Kleinen Christlichen Gemeinschaften" (12 bis 20 Familien) als besonders hilfreich. Sie stärken Laienmitarbeit und finanzielle Selbständigkeit. Die wichtigsten Laien-Organisationen sind:

- Kath. Frauenorganisation (WAWATA)
- Christliche Fachkräfte (CPT)
- Junge Christliche Arbeiter (VIWAWA)
- Junge Katholische Studenten (TYCS)

Soziale Aktivitäten (Stand 1991): 413 Kindergärten, 82 Sekundarschulen, 73 Handwerkerschulen, 48 Haushaltsschulen, 6 Schulen für Behinderte, 2 Lehrerbildungs-Stätten. Im Gesundheitsbereich unterhielt die r.k. Kirche 36 Krankenhäuser und 223 Gesundheitszentren und -Stationen.

### **Ökumenische Zusammenarbeit**

Bis zur Unabhängigkeit Tansanias 1961 rivalisierten evang. und kath. Missionen, gelegentlich so heftig, dass die Kolonialregierung ihnen bestimmte Einflusszonen zuweisen musste, um Handgreiflichkeiten zu vermeiden. Dann überwog das gemeinsame Engagement für Entwicklung und Sozialarbeit. 1975 vereinbarten Kath. Bischofskonferenz (TEC) und evangelischer Christenrat (CCT), sich regelmäßig in einem Ältestenrat (baraza la wazee) zusammen zu setzen und gemeinsame Anliegen zu erörtern. Inzwischen entstanden gemeinsame Bibelübersetzungen (Kiswahili, Kimaasai, Kisukuma etc.) und ein gemeinsamer Religions-Lehrplan für Sekundarschulen. 1992 entstand die gemeinsame „Kommission für Christliche Sozialdienste“ (CSSC), die mit ihren ausführenden Organen alle medizinischen und pädagogischen Aktivitäten koordiniert. Die christlichen Kirchen zusammen betreiben etwa die Hälfte der Krankenhäuser und Sekundarschulen des Landes.

ELCT Press Release 14.04.14; Website der Kath. Bischofskonferenz TEC; Uhuru na Amani 2014/2

### **Weitere kirchliche Nachrichten**

Die Vollversammlung der ELCT-Norrdiözese wählte den 55-jährigen Pfarrer Dr. Frederick Onael Shoo zu ihrem neuen Bischof. Er löst Dr. Martin Shao ab, der die Diözese 10 Jahre lang geleitet hatte. Shoo studierte u.a. fünf Jahre lang Theologie in Deutschland. Er leitete die Bibelschule Mwika und war dann stellvertretender Bischof. Zum Stellvertreter Dr. Shoo wurde Pfr. Elingaya A. Saria gewählt. Weitere Informationen zur lutherischen Norrdiözese: [www.northerndiocese.co.tz](http://www.northerndiocese.co.tz).

Anglikanische Bischöfe in Tansania begrüßten die Entscheidung der Church of England, zukünftig auch Frauen zum Bischofsamt zuzulassen. Dies sei ein wichtiger Schritt hin zu menschlicher Gleichstellung. Der Beschluss der englischen Mutterkirche bindet andere Kirchenprovinzen nicht. Er muss von der tansanischen Kirche (ACT) beraten und übernommen werden. Seit etwa 20 Jahren kennt die anglikanische Kirche Priesterinnen. In TZ gibt es allerdings erst in zwei Diözesen (Central Tanganjika und Mara) weibliche Geistliche.

Beim Treffen der weltweiten Moravischen Kirche in Kigoma bemühten sich mehrere Bischöfe, den Konflikt um die Erhebung der „Eastern Mission and Zanzibar Diocese“ zur „Unity Province“ zu lösen. Die Delegierten mahnten die tansanischen Kollegen, ein einvernehmliches Konzept zu erarbeiten. Der derzeit geschäftsführende Bischof L. Mwakafwila erklärte den zwei Jahre andauernden Konflikt mit Machtgier und Machtmissbrauch einiger Kirchenführer. Sie müssten ihre angemessenen Titel ablegen. Alle Kirchenmitglieder wurden aufgefordert, sich den Pastoren anzuschließen, die die Kirchenverfassung respektieren.

2001 hat der Vatikan den 1804 geborenen Priester Luigi Scrosoppi zum Schutzheiligen der Fußballer erklärt. Nun empfing die „Africa Amini Football Academy im Arumeru-Distrikt in einem feierlichen Gottesdienst eine Statue des heiligen Luigi. Eine solche Statue erhalten Einrichtungen, die sich um die geistliche Förderung von Kindern bemühen. Die Vizepräsidentin des Fördervereins Afrika Amini Alama ([www.africaaminialama.com](http://www.africaaminialama.com)) empfahl vor Trainings und Spielen Gebete über den Fußball-Heiligen an Gott zu richten anstelle der in Tansania weithin üblichen Praxis, die eigene Mannschaft durch Zauberei („juju“) zu stärken. Training, Gebete und Disziplin seien die wirksamen jujus beim Fußball. „Wir bitten Gott durch St. Luigi

um ein kraftvolles, faires und kontrolliertes Spiel“

Ein Priester der r.k. Bukoba-Diözese, der zu Promotionsstudien in den USA lebt, wurde dort wegen versuchten Verkehrs mit Minderjährigen festgenommen.

Citizen 16.,17.07.; 15.12.14; DN 23.01.; 02.11.14; ELCT Press Release 28.08.14; Guardian 15.05.14

## **Muslime**

Der Islam breitete sich ab dem 13. Jahrhundert zunächst auf den Inseln und entlang der Handelsrouten aus. Die erste Begegnung von Muslimen und Christen im 15. Jahrhundert fiel feindselig aus. Beide Religionen sahen sich in einem „Heiligen Krieg“. Im 19. Jahrhundert gab es neue Streitpunkte, weil die Missionen zusammen mit den Kolonialmächten den arabischen Sklavenhandel bekämpften. Im kolonialen Staatsdienst dominierten anfangs die Muslime, weil sie als Einzige lesen und schreiben konnten. Bald aber zogen die Christen dank der vielen Missionsschulen gleich und stellten später die Mehrheit der Staatsdiener. Beim Kampf um die Unabhängigkeit engagierten sich die Muslime mehr als die Christen. Deshalb waren sie in der ersten Phase nach der Unabhängigkeit stark in der Regierung vertreten. Sie organisierten sich im Nationalrat der Muslime Tansanias (BAKWATA). Insgesamt gestalteten sich die Beziehungen zwischen den großen Religionen gut.

Ab 1980 allerdings kam es zu Spannungen, als junge Leute, die im Ausland islamische Studien betrieben hatten, den BAKWATA nicht mehr anerkannten und aggressiv gegen Christen predigten. 1991 bis 93 traten die islamischen Fundamentalisten immer provozierender auf. Nach der Zerstörung von Schweine-Metzgereien, verhaftete die Regierung einige der Fundamentalisten. Die christlichen Kirchen arbeiten zusammen im Kampf gegen Extremisten beider Seiten.

Ein Sprecher der anglikanischen Kirche sagte, in manchen Gegenden wie Sansibar, Tanga, Kondo, Tabora, Morogoro und West-Tansania müsse die interreligiöse Zusammenarbeit und Konfliktbewältigung verstärkt werden. Er wies darauf hin, dass Muslime in christlichen Schulen willkommen sind. Auch das interreligiöse Programm des CCT versucht, den Dialog zwischen den Religionen zu fördern.

Premier M. Pinda kündigte an, die Regierung werde 2015 das Gerichtsgesetz von 1963 und das Gesetz zur Wiedereinsetzung islamischen Rechts revidieren, um das effektive Wirken von Kadi-Gerichten (zugelassen seit 2012) zu ermöglichen. Deren Entscheidungen sollen dann von den Staatsbehörden anerkannt werden. Entscheidend sei es, die Aufgaben staatlicher und religiöser Institutionen korrekt zu trennen.

Der 2. Vizepräsident Sansibars ordnete an, alle Flaggen der radikal-islamischen UAMSHO-Bewegung („Mobilisierung und Verbreitung des Islam“) zu entfernen. Erlaubt seien nur Flaggen registrierter Parteien. Seit 2011 schüren Uamsho-Mitglieder religiösen Hass. Viele sind derzeit im Gefängnis und erwarten Prozesse wegen terroristischer Akte.

Der Plan des Stadtrats von Arusha, Gebeine aus einem 60 Jahre alten Friedhof in der Innenstadt umzubetten, stieß auf den Widerstand muslimischer Amtsträger. Sie sehen sich als Eigentümer der Begräbnisstätte, daher könne der Stadtrat nicht darüber verfügen. Außerdem sei der Friedhof die letzte verbliebene Grünfläche der Stadt. Arusha will das Gelände für einen modernen Busbahnhof nutzen. Verwandte von dort Begrabenen könnten die Art der Umbettung mitbestimmen und erhielten einen finanziellen Ausgleich. Der umstrittene Friedhof enthält 2.515 Gräber.

Citizen 30.09.14; DN 18.01.; 30.09.; 28.10.; 04.,30.11.14; Guardian 30.09.14; Website der Kath. Bischofskonferenz TEC;